



Mit Spezialistengruppen „weichen“ Plan liquidiert

„Mit den Arbeitsprogrammen der Spezialistengruppen in der Tasche ging ich leichteren Herzens als früher zum Kreis“, sagte der parteilose Leiter der Viehwirtschaft in der LPG Westerhausen, als er dem Kreislandwirtschaftsrat in Quedlinburg den Produktionsplan der LPG für das Jahr 1964 überbrachte. Was berechtigte ihn zu dieser Feststellung? Hinter den Planzahlen, und diese sind erheblich höher als 1963, stehen die konkreten Maßnahmen aus den Arbeitsprogrammen der Spezialistengruppen. Sind doch die reichen Erfahrungen der besten Genossenschaftsmitglieder zur Grundlage der in den Arbeitsprogrammen enthaltenen Ziele und Arbeitsmethoden der Spezialistengruppen gemacht worden.

Plandiskussion gab den Anstoß

Lange Zeit hatten die Spezialistengruppen in Westerhausen nur auf dem Papier gestanden. Sie besaßen keine Arbeitsprogramme, ihre Verantwortung war nicht festgelegt, ihre Zusammenkünfte trugen den Charakter allgemeiner Arbeitsbesprechungen. Das war nicht Schuld der Spezialistengruppen gewesen. Erst als die Parteiorganisation sich gründlich für die Arbeit der Spezialistengruppe interessierte, wurde Wandel geschaffen.

Die Parteileitung arbeitete entsprechend den Hinweisen des Büros für Landwirtschaft der⁴ Bezirksleitung Halle eine Konzeption aus, die für die nächsten Jahre eine Steigerung der Produktion der LPG um 30 bis 40 Prozent vorsieht. An dieser Konzeption wirkten die Leiter der Spezialistengruppen mit, die exakte Vorschläge für die Steigerung der Erträge bei den einzelnen Kulturen bzw. in der tierischen Produktion machten. Sollte diese Konzeption zum Programm der ganzen Genossenschaft werden, so mußte die Grundorganisation alle LPG-Mitglieder dafür gewinnen. Das ging nicht ohne

Auseinandersetzungen mit einigen Genossen, die nicht für diese Konzeption eintraten, nicht ohne Diskussion mit Vorstandsmitgliedern, die für einen leicht zu erfüllenden Plan waren.

Der ursprüngliche Planvorschlag des LPG-Vorstandes' für das Jahr 1964 entsprach gar nicht den Vorstellungen der Parteileitung und der Spezialisten. Er war kein Kampfplan, sondern mehr ein Ruhekitzel. An diesem Planvorschlag hatten die Spezialisten nicht mitgewirkt.

Die Parteileitung untersuchte daraufhin, wie die Genossen, die Mitglieder des Vorstands sind, bei der Ausarbeitung der unzureichenden Planvorschläge aufgetreten waren. Hatten sie doch vorher der Konzeption der Parteileitung zugestimmt. Es stellte sich heraus, daß diese Genossen ihre Verantwortung für die Verwirklichung der Beschlüsse des VI. Parteitages nicht verstanden hatten. Sie hatten sich im Vorstand nicht entschieden gegen den Versuch gewandt, lieber weniger zu planen, damit dann eventuell leichter mehr gebracht werden könne, als es der Plan vorsieht.

Die Parteileitung erklärte diesen Genossen, daß ihr Verhalten zu den Parteibeschlüssen falsch sei. Die Partei fordert, 1964 mehr zu produzieren als 1963. Sie weist auf die Verantwortung besonders der Genossenschaften hin, die gute Produktionsbedingungen besitzen. Jeder Genosse ist verpflichtet, für die von der Partei gestellten Aufgaben mit ganzer Kraft einzutreten. Als eine der Folgen dieses falschen Verhaltens der Genossen zu den Parteibeschlüssen bezeichnete die Parteileitung auch die Unterschätzung der Initiative der Genossenschaftsmitglieder durch den Vorstand. Die Partei hat der Landwirtschaft hohe Aufgaben gestellt, aber gleichzeitig auch gesagt, daß diese nur durch die Einbeziehung aller Genossenschaftsmitglieder in die